

# GRIMMEN



IHRE REDAKTION

Redaktion: 038 326/460 60  
 Leserservice: 0381/38 303 015  
 Anzeigen: 0381/38 303 016

GUTEN TAG  
 LIEBE LESER



Von Almut Jaekel  
 almut.jaekel@ostsee-zeitung.de

## Senioren besuchen Tierpark

Es gibt sehr schöne Traditionen. Dazu gehört auch, dass Senioren aus dem Grimmener Kursana-Domizil einmal im Jahr den Heimattierpark der Stadt besuchen. „Es ist toll, was für die Senioren regelmäßig organisiert wird“, sagte Erika Mester, die ihren Schwiegervater Alfred Mester in den kleinen Zoo am Schwanenteich begleitete. Den Senioren gefalle der gut gepflegte Park, sie genießen den Ausflug sehr, sagt sie.

Angehörige und Ehrenamtler sind bei diesen Ausflügen dabei – unter anderem, um Rollstühle vom Domizil zum Tierpark zu schieben und die Senioren zu unterstützen. Für alle Beteiligten besonders schön ist dann im Tierpark die festlich gedeckte Kaffeetafel unter schattenspendenden Bäumen mit frisch gebackenem Kuchen für alle Gäste, berichtet Walter Scholz, der die Altersheim-Bewohner in den Tierpark ebenfalls begleitet und berichtet, dass auch in dieser Woche zwei weitere Ausflüge in den Park geplant sind.

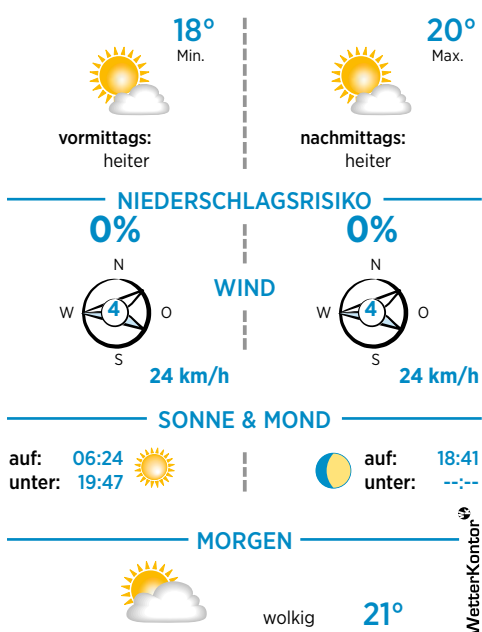
## GESICHT DES TAGES



Ein Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ) absolviert gegenwärtig Emma Ebert im Grimmener Tierpark. Die 18-Jährige besucht das Ostseegymnasium in Greifswald und wohnt in Reinkenhausen in der Gemeinde Sundhagen.

„Ich wollte schon immer in einen möglichen Beruf reinschnuppern und hier im Grimmener Heimattierpark habe ich die besten Bedingungen“, sagt Emma Ebert, die Tiere über alles liebt, wie sie erzählt. Klar, dass sie deshalb auch zu Hause Kaninchen, Hund und Katzen betreut. Die junge Frau kommt aus einer sehr großen Familie in der fast alle Mitglieder Tiere lieben. „Bei mir ist diese Zuneigung zu den tierischen Vier- und Zweibeinern aber ganz besonders stark. Und hier im Tierpark gibt es die besten Möglichkeiten sich mit der breiten Vielfalt zu befassen. Ich bin schon jetzt sehr happy mit den Möglichkeiten vor Ort“, sagt Emma Ebert, die auch gerne in den Pferdesattel steigt und ein wenig Hundesport betreibt.

## LOKALES WETTER



# Genussmanufaktur Daniel Bense startet die Mostsaison in Griebenow

Steigende Preise, sinkende Nachfrage und deutlich weniger Umsatz haben den Betreiber der Genussmanufaktur ereilt. Doch er macht weiter und setzt auf die Mostpresse.

Von Christin Assmann

Griebenow. Ausgepresst – um die Genussmanufaktur in Griebenow am Laufen zu halten, hat Betreiber Daniel Bense die Mostpresse in Gang gesetzt. Doch sollte das Mosten vielmehr ein Nebenstrang werden, der nun aber für das Geschäft mit Bistro im Süderholzer Ortsteil immer wichtiger wird. „Durch die wirtschaftliche Lage und größeren Einbußen konzentriere ich mich während der Mostzeit verstärkt auf die Nebentätigkeit“, erklärt Bense, der schon seit 2010 den Saft aus den Äpfeln der Region presst.

Für den Eigentümer und das regionale Geschäft mit Bistro, Wein und Delikatessen neben dem Barockschloss Griebenow ist es ein Jahr mit vielen Veränderungen – unabhängig von der Pandemie. Nachdem Geschäftspartner und Bäcker Christoph Gärtner die Elternzeit begonnen hat und das Ende des Mietverhältnisses bevorsteht, wollte der Lokal-Kulinariker mit der Produktion regionaler Spezialitäten und dem Verkauf von Wein allein das Jahr 2022 vollenden. „Es war eine Umstellung für die Leute, dass es kein Brot und keine Backwaren mehr gab, aber im April und Mai ist das Geschäft gut angelaufen“, erklärt Bense.

Dann jedoch „sind die Umsätze dramatisch runtergegangen. Vor allem beim Wein. Die Kunden sind vorsichtiger geworden, die Kosten steigen und man achtet auf seine Ausgaben.“ Auch die Winzer, mit denen der Zarnewaner zusammenarbeitet, klagen über Lieferengpässe und Preissteigerungen von der Herstellung bis zum Verpackungsmaterial. „Das kann ich nicht eins zu eins aufschlagen. Solche Preise will ich auch vermeiden und hab dementsprechend versucht das Bistro-Konzept anzupassen, sodass es bezahlbar bleibt und nach anderen Alternativen gesucht“, erklärt Bense. Trotzdem gingen Nachfrage und Absatz bergab.

„Das meiste Gas frisst der Ofen, der deutlich weniger genutzt wird“

„Ich selber bin auch achtsam, fahre mehr mit dem Fahrrad. Das meiste Gas frisst der Ofen, der deutlich weniger genutzt wird. Was das Heizen betrifft, dazu kann ich noch nicht viel sagen. So wie es jetzt aussieht, bezweifle ich stark, dass das im nächsten Jahr so umsetzbar wäre“, betont er in Bezug auf den endenden Mietvertrag seines Ladens. Dabei musste die Genussmanufaktur schon in der Vergangenheit immer wieder Hürden überwinden. „Nach



Ab 6. September läuft das Fließband zur Mostpresse von Daniel Bense neben der Genussmanufaktur in Griebenow wieder. FOTO: CHRISTIN ASSMANN



Ich werde jetzt beim Mosten richtig Gas geben. Es ist auch ein schönes Ritual. Wenn ich die Menge, Größe der Äpfel und das Wetter so sehe, könnte eventuell bis November gemostet werden.

Daniel Bense  
 Genussmanufaktur  
 Griebenow

der Baustelle kam auch schon die Pandemiezeit. Das wäre jetzt der erste Sommer, wo es wieder losgehen konnte und dann kommt so was“, fasst er zusammen.

Doch soll das Jahr nicht so enden. Die Genussmanufaktur soll erst mal „während der Mostzeiten offenbleiben. Am Sonntag, wie bisher jedoch nicht“. Auch Terminvereinbarungen für Weinverkostungen und Catering werden weiterhin entgegen genommen. „Ich werde jetzt beim Mosten richtig Gas geben. Ab 6. September geht es los. Es ist auch ein schönes Ritual. Wenn ich die Menge, Größe der Äpfel und das Wetter so sehe, könnte eventuell bis November gemostet werden“, sagt Bense und fügt hinzu: „Ich hab schon viele Anrufe von Kunden bekommen, die auch früher gekommen sind. Die Ernte stimmt bei den Leuten und der Saft kann gut eingelagert werden.“

Das erste gute Mostjahr seit 2018

Anfragen könnten am besten per SMS mit Namen, Menge und

Wunschtermin an 0151/2625 5260 geschickt oder beim Anruf durchgegeben werden. Die Nachfrage der



Jetzt wird eingegossen zum Verkosten: Grundschulkinder oder Kindergartengruppe hat Bense in der Vergangenheit zum Mosten eingeladen, auch wenn es deutlich weniger Äpfel gab. FOTO: ALMUT JAEKEL

Mosterei sei deutlich besser angelaufen, als in den vergangenen Jahren. „Der Auftakt ist gut. Ich bin gespannt, wie sich das entwickelt, und freue ich über jeden Anruf“, so der Mann an der Presse.

Die vergangenen Jahre sollen die Erträge eher bescheiden ausgefallen sein. „Durch die Trockenheit ist es ein Wunder, dass die Bäume so voll hängen. Es ist das erste gute Mostjahr seit 2018“, betont Bense. Das hat sich auch im Garten einer Kundin bemerkbar gemacht. „Ich bin heute zum ersten Mal hier. Dieses Jahr hängen deutlich mehr Äpfel an den Bäumen und man schafft es ja gar nicht alles einzuwecken und zu Apfelmus einzukochen. 100 Kilo hat mein Nachbar mir heute hergeholt“, erzählt die Greifswalderin und betont: „Das Gute ist ja, dass die Äpfel nicht mit anderen gemischt werden, sondern ich wirklich den Apfelsaft von meinen Äpfeln bekomme, im Gegensatz zu anderen Mosten. Das finde ich super.“ Bis zum Mittag des ersten Mosttages wurden schon die Äpfel mehrerer Kunden ausgepresst.

## Vier tolle Tage in der Festivalstadt Grimmen

„Luise Greger, eine pommersche Gans“ am 22. September im Kulturhaus

Von Ute Schindler

Grimmen. „Achtung Vielfalt!“ heißt es vom 22. bis 25. September in Grimmen. Theater, Musik, Tanz – die ganze Bandbreite der darstellenden Künste von Blasmusik, Chor- und Bürgersingen bis Oper und Operette, vom Figurentheater bis Schauspiel und Ballett wird im und um das „Kulturhaus Europas“ zu erleben sein.

Der Opernale e.V. aus Jäger in Sundhagen hat dazu mehr als 100 Künstler und Künstlerinnen und Ensembles – Amateure wie professionelle Kunstschaffende eingeladen.

Gleich am ersten Festival-Abend steht das Erfolgsstück der Opernale 2021 auf dem Programm: „Luise Greger, eine



pommersche Gans“. Nur zwölf Mal wurde es im Vorjahr in verschiedenen Orten in Vorpommern aufgeführt. Die definitiv letzte Gele-

genheit es zu sehen, bietet nun Grimmen. Die Greifswalder Komponistin, Pianistin und Sängerin Luise Greger (1861-1944) war lange Zeit vergessen. Zu Un-

recht, wie das ihr gewidmete Musiktheaterwerk beweist. Luises langes Leben zwischen Aufstieg und Niedergang des Deutschen Kaiserreichs und zwei Weltkriegen ist darin genauso spannend erzählt, wie die schönsten ihrer Lieder das Ohr verwöhnen und das Herz berühren.

Aber wie kam es zu diesem Stücktitel? „In Greifswald bin ich geboren, dort wo es die vielen fetten Gänse gibt. Ich bin auch eine von den Gänsen“, witzelte Luise Greger im hohen Alter. Regisseurin Henriette Sehmsdorf schickt sie im Stück damit auf eine innere Zeitreise, wo sie ihrem Alter Ego, der 25-jährigen Liesing aus den Greifswalder Jahren begegnet – einer jungen, talentierten Frau voller Lebens-

mut und -freude. Zusammen bli-

cken sie zurück auf eine unbekanntere Jugend. Gemeinsam begegnen sie ihrem Liebessohn Helmuth und Pfarrer Theodor Weiß, dem Schutzpatron der Bewohner des Seniorenheimes Hofgeismar.

Die beiden Luises sind die Sopranistinnen Joana-Maria Ruether und Friederike Schnepf. Bariton Lars Grünwoldt gibt Sohn und Pfarrer seine Stimme. Pianist Benjamin Saupe lässt am Flügel Luises Gegers romantische Musik erklingen.

Karten zu 20 / 15 / 5 Euro gibt es an der Theaterkasse im Kulturhaus Grimmen jeweils dienstags von 8 bis 12 Uhr, donnerstags von 10 bis 12 und 13 bis 17 Uhr sowie an allen mvtticket.de-Verkaufsstellen und unter www.opernale.de.

Die beiden Luises Joana-Maria Ruether (l) und Friederike Schnepf. FOTO: VOLKER METZLER